Einblicke in die Volksrepublik China TEIL - 16

© LCF_____2010

Geschichte der Volksrepublik China

Vor ca zweihundert Jahren, begannen die Länder des Westens in China einzudringen. Im 18. Jahrhundert übten diese Länder, besonders die europäischen, zunehmenden Druck auf China aus, um im Lande Fuß zu fassen. Sie erreichten ihr Ziel, so dass im 19. Jahrhundert ihr Einfluss für die Chinesen zu einem ernsten Problem wurde. In der Encyclopedia Britannica wird dazu gesagt:

>Unter der Herrschaft von unfähigen und korrupten Regierungen musste China untätig zusehen, wie fremde Mächte an seinem Gebiet nagten und sich seine Reichtümer aneigneten, während seine gedemütigten Bewohner um das nackte Überleben kämpfen mussten. Obwohl es ein unabhängiges Land genannt wurde, ähnelten seine Stellung und seine Lage eher einer ausländischen Kolonie <.

Anfangs bestand das Vordringen des Westens nur in der Errichtung einer Handelsniederlassung in Kanton durch Großbritannien im Jahre 1715. Im Laufe der Zeit gesellten sich den Engländern noch Händler aus Frankreich, den Niederlanden und den USA hinzu.

Die Kaufleute des Westens waren am Reichtum Chinas interessiert. Außerdem wollten sie europäische Erzeugnisse an die Chinesen verkaufen. Auf diese Weise bekämen die Händler das Geld, chinesische Waren zu kaufen. Doch China zeigte sich an den westlichen Waren im Allgemeinen wenig interessiert. Ein chinesischer Mandschu-Kaiser soll gegen Ende des 18. Jahrhunderts in einem Brief an den englischen König Georg III. geschrieben haben > wie dein Gesandter selbst zu sehen vermag, besitzen wir alles. Fremdartige und kostbare Gegenstände interessieren mich nicht, und ich habe keine Verwendung für die Erzeugnisse deines Landes <.

Dann fanden die westlichen Kaufleute etwas, was sie an die Chinesen verkaufen konnten, das Rauschgift Opium. Es entwickelte sich bald zu einem der wichtigsten Güter im Handel mit China. Als die chinesische Regierung erkannte, welch verheerende Wirkung das Opium auf das Volk hatte, verbot sie die Einfuhr. Damit wurde das Rauschgift zwar verboten, den Handel beendete das nicht. Die Händler verdienten am Opiumgeschäft sehr gut, und so begannen viele von ihnen, es nach China zu schmuggeln.

Im Jahre 1839 hatte der Opiumschmuggel enorme Ausmaße angenommen. Waren es früher nur wenige Tonnen Opium im Jahr, so überschwemmten jetzt jedes Jahr mehrere tausend Tonnen eingeschmuggeltes Opium das Land. Das Werk A History of the Far East in Modern Times sagt dazu: > allein der Wert des importierten Opiums überstieg den aller exportierten Güter. Der größte Teil des Opiums stammte aus Indien, ein kleinerer Teil aus Persien, und später führten auch die Amerikaner beträchtliche Mengen türkisches Opium ein. Alle Nationalitäten, die in Kanton vertreten waren, beteiligten sich an dem illegalen Geschäft, obgleich die Engländer darin, wie auch im allgemeinen Handelsgeschäft die Führung innehatten. Es sei hier darauf hingewiesen, dass das Opiumrauchen kein natürliches Laster der Chinesen war, sondern erst im Land eingeführt wurde. Die Verantwortung, die das Ausland für die Förderung des Opiumrauchens unter den Chinesen trägt, ist nicht zu übersehen und sollte auch nicht unterschätzt werden <.

Sehr schnell wird erkennbar, weshalb die Chinesen Menschen aus dem Westen als Barbaren ansahen. Wenn die Europäer auch behaupteten, sie würden eine höher stehende Kultur in China einführen, und dies in Verbindung mit den Missionaren ihrer Kirchen, so sahen die Chinesen sie doch als fremde Eroberer an. Alles, was bereits geschehen war, hatte genügt, sie gegen die Nationen der Christenheit und ihre Kultur, Wirtschaft, Politik und Religion zu verbittern. Doch es sollte sich noch mehr abspielen, noch viel mehr.

Nun unternahm die chinesische Regierung weitere Schritte, um den illegalen Handel mit Opium zu unterbinden. Sie entsandte Truppen gegen die fremden Kaufleute. Man beschlagnahmte bei englischen und anderen Kaufleuten Opium im Werte von Millionen Dollar und erlegte den Fremden mehrere Einschränkungen auf.

Die Händler, besonders die britischen, waren über diese Maßnahmen erbost. Sie mussten zusehen, wie ihr sehr einträglicher Handel mit Opium und anderen Gütern ein Ende fand. So begann 1839 einer der seltsamsten Kriege der Geschichte. Großbritannien erklärte China den Krieg, da es auf dem Recht bestand, Opium an die Chinesen zu verkaufen. Außerdem forderten die Engländer noch weitere Privilegien.

China verlor den Krieg. Es hatte nicht die Ausrüstung, die es brauchte, um sich gegen die Waffen der Engländer zu verteidigen. Darum war es für Großbritannien ein leichtes, den Opiumkrieg zu gewinnen. Er endete 1842 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Nanking. Dieser Vertrag war der erste, der China aufgezwungen wurde. Doch er war nicht der letzte; er leitete eine ganze Serie von, wie die Chinesen sie nennen >ungleichen Verträgen< ein.

Der Vertrag von Nanking gab den Briten Handelsrechte in mehreren chinesischen Häfen. Das Gebiet von Hongkong wurde an Großbritannien abgetreten und war fortan britische Kolonie. China musste auch die Kriegskosten an Grossbritannien zurückzahlen. Selbst für das Opium der britischen Kaufleute, das beschlagnahmt worden war, musste es Schadenersatz leisten.